



Erste Ergebnisse der Waldohreulen-Schlafplatzerfassung in Sachsen-Anhalt

First results of registration of Long-eared Owls (*Asio otus*) winter roosts in Saxony-Anhalt

Gerfried Klammer, Michael Wunschik

1. Einleitung

In Deutschland wurden in der Vergangenheit Ansammlungen von Waldohreulen in den Herbst- und Wintermonaten oft beschrieben und untersucht (z. B. SCHNURRE 1937, MÜNZER 1964, MÄRZ 1965, STIEFEL 1970, SCHMIDT 1974). Die meisten Untersuchungen bezogen sich auf Sammelplätze innerhalb eines lokal oder regional begrenzten Raumes. Nach mehreren vergeblichen Versuchen Anfang und Ende der neunziger Jahre, gelang unter der Leitung der Arbeitsgemeinschaft Eulenschutz im NABU Sachsen-Anhalt erstmals der Versuch, für ein Bundesland die Schlafgemeinschaften der Waldohreulen zu erfassen (KLAMMER & WUNSCHIK 2006). Seit dem Winter 2002 wurden mit Hilfe der Medien und der Bevölkerung in Sachsen-Anhalt Schlafplätze erfasst und dokumentiert.

2. Untersuchungsgebiet

Sachsen-Anhalt ist eines von insgesamt 16 Bundesländern in der Bundesrepublik Deutschland. Es grenzt an die vier Nachbarländer Brandenburg, Sachsen, Thüringen und Niedersachsen. Das Gebiet Sachsens-Anhalts umfasst eine Gesamtfläche von 20.445 km² (5,7 % der Fläche Deutschlands), in dem etwa 2,5 Millionen Einwohner leben. Während die nördlichen Landesteile nur dünn besiedelt sind, haben verschiedene Landkreise im Zentrum und im Süden des Landes eine Bevölkerungsdichte von über 150 Einwohner je km². Von der Altmark im Norden erstreckt sich Sachsen-Anhalt über die Magdeburger Börde und das mit Tälern durchzogene Harzer Mittelgebirge bis hin zum Thüringer Wald. Gegliedert ist Sachsen-Anhalt, wie kaum ein anderes deutsches Bundesland, in fünf naturräumliche Großlandschaften: Flusstäler und ihre Niederungen, Ackerebenen, Mittelgebirge, Landschaften am Südrand des Tieflandes sowie des Mittelgebirgsvorlandes. Hinzu kommen noch anthropogen verursachte Stadt- und Bergbaulandschaften. Die höchste Bodenerhebung ist der Brocken im Harz mit 1.141 m üNN. Der „Nationalpark Hochharz“ liegt rund um den Brockengipfel, das Saale-Unstrut-Tal und das Biosphärenreservat „Mittlere Elbe“

sind großräumige Naturschutzgebiete, in denen eine vielfältige Flora und Fauna zu Hause ist. Die Elbe durchfließt Sachsen-Anhalt von Südost nach Nordwest mit einer Länge von etwa 300 Kilometern. Der größte See ist mit 510 Hektar der Arendsee. Zwei Drittel der Bodenfläche Sachsen-Anhalts wird landwirtschaftlich genutzt. Besonders fruchtbar sind die Böden der Magdeburger Börde. Die Bodenqualität dieser Region gehört zu den besten in ganz Deutschland. Die mittleren Jahressummen der Niederschlagshöhen reichen von < 500 mm im Regenschattengebiet des Harzes und des Saaletales bis > 1.600 mm auf dem Brocken. Ähnlich verhält es sich bei den Lufttemperaturen im Jahresmittel: weniger als 5 °C werden auf dem Brockenplateau und > 9 °C im Regenschattengebiet des Harzes und im Saaletal erreicht.

3. Methode

Seit dem Jahr 2002 wird versucht auf der gesamten Fläche von Sachsen-Anhalt alte Waldohreulenschlafplätze zu bestätigen, neue zu finden und anwesende Tiere regelmäßig zu zählen und zu dokumentieren. Dies geschah unter Federführung der Arbeitsgemeinschaft Eulenschutz im NABU Sachsen-Anhalt sowie durch zahlreiche Melder und interessierte Bürger Sachsen-Anhalts. Dazu wurde ein Meldebogen zur Erfassung von Winterschlafplätzen der Waldohreule (*Asio otus*) entwickelt. Dieser kann auf der Homepage beim NABU Sachsen-Anhalt für jedermann zugänglich herunter geladen werden. Gleichzeitig wurde mit Hilfe der Presse und der Medien im Land auf die Schlafplätze aufmerksam gemacht und um Unterstützung durch die Bevölkerung bei der Erfassung gebeten. Dies stellte sich als großer Erfolg heraus, denn ca. 80 % aller Schlafplätze befinden sich auf unzugänglichen Privatgrundstücken. Die so erstellten Meldebögen wurden dann an den NABU zurückgesandt und ausgewertet.

4. Ergebnisse

In der Zeit von 2002 bis 2006 wurden insgesamt 97 Waldohreulen-Schlafplätze aus Sachsen-Anhalt gemeldet, sowie 5 weitere Schlafplätze in anderen Bundesländern (1 x im Odenwaldkreis in Hessen; 1 x im Kyffhäuserkreis in Thüringen; 3 x im Kreis Delitzsch in Sachsen).

Etwa 80 % aller Schlafplätze in Sachsen-Anhalt befinden sich auf Privatgrundstücken, was eine Kontrolle manchmal erschwert. Das hat

Abb. 1: Verteilung der Waldohreulen-Schlafplätze in Sachsen-Anhalt 2002–2006. *Distribution of Long-eared Owl roosts in Saxony-Anhalt 2002 – 2006.*



aber auch den großen Vorteil, dass die Grundstücksbesitzer und Anwohner mit großem Erfolg einbezogen werden!

Tabelle 1 gibt einen Überblick über die bisher vorliegenden Schlafplatz-Meldungen und die registrierten Waldohreulen.

Tab. 1: Meldungen von Waldohreulen-Schlafplätzen in Sachsen-Anhalt. *Reporting of Long-eared Owl roosts in Saxony-Anhalt.*

Winter	Schlafplatzmeldungen	Maximale Anzahl Waldohreulen
2002/2003	77	987
2003/2004	32, davon 5 neue Plätze	201
2004/2005	36, davon 8 neue Plätze	303
2005/2006	36, davon 7 neue Plätze	531

Tab. 2: Maximale Anzahl von Waldohreulen an verschiedenen Schlafplätzen Sachsen-Anhalts. *Maximum number of Long-eared Owls at different roosts in Saxony-Anhalt.*

Ort	Landkreis	Datum	Maximale Anzahl Waldohreulen
Güsten, Stadtmitte	Aschersleben-Staßfurt	10.11.2005	40
Stadt Löbejün, Martinstr./Gartenstr.	Saalkreis	16.01.2006	34
Ortslugelage Wartenburg, Kirche	Wittenberg	10.01.2003	32
Kiefern 2 km südlich Havelberg	Stendal	27.01.2004	30
Stadt Löbejün, Martinstr./Gartenstr.	Saalkreis	21.01.2002	30
Delitzsch am Berge, Gartenanlage	Merseburg-Querfurt	10.02.2003	27
Kirchhof in Pretzien	Schönebeck	01.12.2002	24
Hammersleben, Hornhäuser Str. 25	Bördekreis	12.12.2004	22

In den letzten 3 Jahren wurden über 50 % der Schlafplätze nicht wieder gemeldet. Hier fehlen in den meisten Fällen nur die Daten und nicht die Eulen.

Tabelle 2 und Abbildung 2 zeigen die an bestimmten Tagen festgestellte maximale Anzahl von Waldohreulen an ausgewählten Schlafplätzen.

Ein Vergleich mit einem Schlafplatz aus Delitzsch (Sachsen) zeigt, dass auch hier die Maximalwerte zwischen 30 und 40 liegen (Tabelle 3).

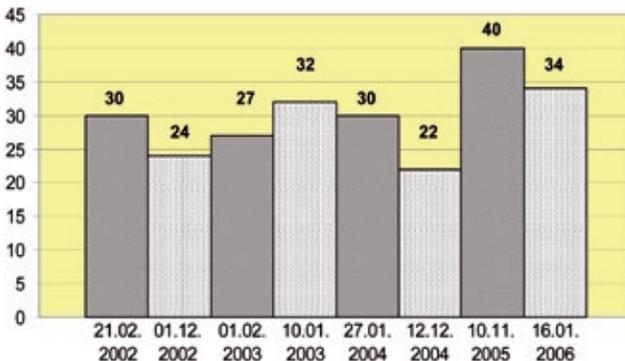


Abb. 2: Maximale Anzahl an Waldohreulen an verschiedenen Schlafplätzen in Sachsen-Anhalt (siehe dazu Tabelle 2). *Maximum number of Long-eared Owls at different roosts in Saxony-Anhalt (see also Tab. 2)*

Die Geschichte der ältesten Schlafplätze in Sachsen-Anhalt stellt sich wie folgt dar:

1. Der Waldohreulen-Schlafplatz bei Lieskau am Rande der Dölauer Heide in Halle ist – bei voller Besetzung – der größte und auch langjährigste bisher in Europa bekannt gewordene Schlafplatz (GNIELKA 1984). Insofern ist er in seiner Art einmalig. Die dort anwesenden Eulen stammen nach Beringungsfunden sowohl aus der näheren Umgebung, als auch aus den östlichen und nordöstlichen Gebieten. Ringfunde liegen aber auch aus teilweise größeren Entfernungen von maximal 2.000 bis 2.800 km vor (STIEFEL 1987). Seit 1954 werden hier die Waldohreulen gezählt! Nach Aussagen der Anwohner soll er aber schon seit Ende der 1920er bzw. Anfang der 1930er Jahre bestanden haben.

Die ersten Waldohreulen stellen sich alljährlich ab Mitte September ein. Das Maximum wird im langjährigen Mittel in einer Art Plateauphase von November bis Januar erreicht, in den meisten Jahren aber erst im Dezember oder Januar. Die letzten Eulen verlassen den Schlafplatz gegen Ende März bis spätestens Mitte April.

In den Winterhalbjahren 1987/88 bis 1993/94 blieb der Schlafplatz unbesetzt. Ab 1993/94 bis 1996 existierte nur noch eine geringe Anzahl von 3 bis 33 Waldohreulen in den angrenzenden Grundstücken in der Nähe des alten Schlafplatzes. Seit 1997 ist der Schlafplatz nicht mehr besetzt!

2. Der zweitälteste Schlafplatz befindet sich in der Ortslage Landsberg (Saalekreis) und ist seit 1952 nachweislich bekannt.

Dieser ist im Gegensatz zum Schlafplatz bei Lieskau aber noch besetzt. In den letzten 53 Jahren wurde der Platz durch nicht erklärbare Gründe innerhalb der Ortslage insgesamt 4-mal gewechselt.

Diese beiden Beispiele belegen, dass seit etwa Anfang der 1980er Jahre ein sehr stetiger Rückgang der Bestandszahlen an den großen Schlafplätzen

Tab. 3: Maximale Anzahl an Waldohreulen am Schlafplatz Friedhof Delitzsch (Sachsen). *Maximum number of Long-eared Owls at the Delitzsch Cemetery roost in Saxony.*

Datum	Maximale Anzahl Waldohreulen
06.01.2002	30
12.01.2003	23
04.01.2004	13
02.01.2005	15
22.01.2006	33

Tab. 4: Anzahl an Waldohreulen am Schlafplatz bei Lieskau (Halle). *Number of Long-eared Owls at the Lieskau roost (Halle, Saxony-Anhalt).*

Jahr	Datum	Anzahl Waldohreulen
1954/55	02.01.1955	50
1959/60	17.01.1960	62
1968/69	04.01.1969	108
1975/76	23.11.1975	130
1978/79	07.01.1979	72

Tab. 5: Anzahl an Waldohreulen am Schlafplatz in Landsberg (Saalkreis). *Number of Long-eared Owl at the Landsberg roost (Saal district, Saxony-Anhalt).*

Jahr	Datum	Anzahl Waldohreulen
1957/58	26.12.57	47
1968/69	05.01.69	57
1978/79	24.12.78	154*
1984/85	27.01.85	32
1994/95	11.12.94	55
1995/96	07.01.96	41
1998/99	24.01.99	29
2004/05	30.01.05	6

* Nach Aussage des damaligen Friedhofsarbeiters wurden im Frühjahr insgesamt 7 volle Schubkarren Gewölle zusammengetragen!

erfolgte. Für Landsberg lässt sich noch dazu beweisen, dass eine Abwanderung in die Umgebung und die Gründung von neuen, aber viel kleineren Schlafplätzen stattgefunden hat (Friedhof in Niemberg seit 1983, Pfarrgarten in Klepzig seit 1996, Emsdorfer Platz in Sietzsch seit 1998).

Das erklärt auch die Dichtezentren an Schlafplätzen in einigen Gebieten von Sachsen-Anhalt zum jetzigen Zeitpunkt, so z. B. Raum Landsberg, Raum Merseburg, Raum Magdeburg und der Raum Wanzleben/ Oschersleben (Abb. 1).

Grundsätzlich lässt sich feststellen, dass die einstigen noch existierenden großen Schlafplätze nach guten Mäusejahren auch die höchste Anzahl an Eulen aufweisen, aber längst nicht mehr so große Zahlen wie vor 20–30 Jahren.

In der Literatur sind diese großen Ansammlungen aus den 50er bis 70er Jahren bekannt. Es werden sogar Zahlen von 200 bis 500 angegeben, die sich wohl auf Ansammlungen einer ganzen Stadt oder Region beziehen (BRUSTER 1973, SCHMIDT 1974). Den Rückgang der Individuenzahlen an Winterschlafplätzen in den 80er Jahren bestätigt BIRRER (2003) auch für die Schweiz. Ab 1988 sanken hier die Zahlen und stabilisierten sich ab 1992 auf ein Niveau von durchschnittlich 8 Waldohreulen pro Platz.

Es ist anzunehmen, dass die Abnahme der Individuenzahlen an den Schlafplätzen in engem Zusammenhang mit dem geringeren Nahrungsangebot steht. Seit längerem wird dies als Grund für den Rückgang der Waldohreule in Deutschland vermutet (ILLNER 1988, MEBS & SCHERZINGER 2000). Im Winter konzentrieren sich Waldohreulen in der Nähe besonders nahrungsreicher Biotope (hohe Wühlmausdichte und/oder Massenschlafplätze von Kleinvögeln), die sich zudem gern in windgeschützten, sonnigen Lagen befinden (GLUTZ VON BLOTZHEIM 1980).

5. Der Schlafplatz

Waldohreulen-Schlafplätze sind keine zufällig entstandenen Ansammlungen in strengen Wintern, sondern stellen ein festes Bindeglied im Sozialverhalten der Waldohreulen dar. Innerhalb der Gemeinschaft herrscht keine Rangordnung, jedoch scheint jedes Individuum seinen eigenen festen Schlafplatz zu beziehen (HAAS 1951). Die Beringung zeigte, dass täglich andere Eulen den Schlafplatz benutzen können (STIEFEL 1970). Die soziale Tendenz zeigt sich auch beim abendlichen Jagdaufbruch: meist verlassen mindestens zwei Eulen gemeinsam und zeitgleich den Schlafplatz; allein abfliegende Eulen kehren zurück und warten bis ein Artgenosse vorbeifliegt (Jagdsynchronisation).

Des Weiteren wird vom Schlafplatz aus der Zeitpunkt der Balz und die spätere Traditionsbildung bestimmt. Grundsätzlich werden zwei Arten von Schlafplätzen unterschieden:

1. sporadischer Schlafplatz = nicht ständig besetzter Platz
2. traditionsbildender Schlafplatz = ständig besetzter Platz

Im Winterhalbjahr finden sich die Waldohreulen zu Schlafplatzgesellschaften zusammen, an denen sie oft jahrzehntelang festhalten können. STIEFEL (1970) gibt als Maximum eine 80-jährige Tradition an.

Nach über 35 Jahren Untersuchungstätigkeit an verschiedenen Schlafplätzen sollen hier eigene Erkenntnisse dargelegt werden.

Zu 1. Sporadischer Schlafplatz

Das sind Schlafplätze, die in der Regel nur 1 bis 3 Jahre benutzt werden. Die Anzahl der Waldohreulen beträgt im Schnitt 3 bis 8, in Ausnahmefällen bis zu 15 Vögel. Die Schlafplätze werden fast ausnahmslos von einheimischen Eulen benutzt, welche auch alle in der näheren Umgebung brüten. Das haben die vielen Beobachtungen gezeigt. Diese Plätze werden nicht in jedem Winter aufgesucht, stehen aber als potenzielle Schlafplätze zur Verfügung, so dass sie nach Jahren wieder für ein bis zwei Jahre wiederbesiedelt werden können.

Zu 2. Traditionsbildender Schlafplatz

Traditionsbildende Schlafplätze sind Schlafplätze, die regelmäßig mindestens 10 bis 15 Jahre genutzt werden. SPERLING (1941) spricht von 12 Jahren. Der wohl größte und älteste je bekannt gewordene traditionsbildende Schlafplatz befand sich am Heiderand bei Lieskau nahe der Stadt Halle (siehe oben). „Tradition“ ist nicht gleichzusetzen mit *vielen Jahren lang der gleiche Baum oder Platz*. Es kann vorkommen, dass der Schlafplatz in die nähere Umgebung verlegt wird, d. h. ein paar hundert Meter vom alten Platz entfernt. Dabei betragen die Entfernungen maximal 500 bis 800 m. Die Gründe für das Wechseln können nicht genau angegeben werden und können vielfältiger Natur sein. In den meisten beobachteten Fällen waren massive Störungen im Umfeld der Standorte die Ursache. Eine erhebliche Beeinträchtigung stellt das Fällen der Schlafbäume dar. In diesem Fall erfolgt meist ein sofortiger Wechsel. Leider ist das in den letzten Jahren häufig vorgekommen, weil Blautannen und andere Koniferen (häufig genutzte Schlafbäume) aus den Vorgärten und Kleingartenanlagen entfernt werden (müssen).

Der Schlafplatz in Landsberg ist seit fast 60 Jahren bekannt (siehe oben). In dieser Zeit wechselten die Eulen 4 mal den Schlafplatz, aber stets innerhalb der Ortschaft. Zweimal waren Kinder die Störungsquelle, einmal war die Ansiedlung eines Waldkauzpaars auf dem Friedhof in Landsberg die Ursache und einmal blieb der Grund des Wechsels unbekannt.

Eine schwierig zu beantwortende Frage ist die Herkunft der Eulen an den Schlafplätzen. Woher kommen sie? Diese Frage kann nur durch die individuelle Markierung (wie die Beringung) beantwortet werden. Dabei gestaltet sich der Fang am Schlafplatz sehr schwierig. Um die Eulen nicht übermäßig zu beunruhigen, sollte nur ein- bis zweimal im Jahr gefangen werden.

Angaben über die Herkunft und Zusammensetzung der Schlafgemeinschaften liegen bisher in nicht ausreichender Zahl vor. Allerdings ist bekannt, dass ab Ende Oktober/Anfang November die Schlafplätze von Wintergästen aus Fennoskandien (außer Dänemark) und Russland besetzt werden können (GLUTZ VON BLOTZHEIM 1980), die sich mit den heimischen Eulen „vermischen“.

Durch jahrelange Beobachtungen, Zählungen, Fang und Flügelmarkierungen sowie einiger Totfunde am Schlafplatz, kann mit großer Sicherheit etwas über die Zusammensetzung der Schlafgemeinschaft in Landsberg ausgesagt werden. Sie setzt sich wie folgt zusammen:

- ca. 30 bis 60 % einheimische Eulen, sprich „Bruteulen“ aus der näheren Umgebung (bis 10 km)
- ca. 20 bis 50 % Wintergäste aus Nord und Nordosteuropa
- ca. 15 bis 30 % einheimische Jung-eulen, die hier bleiben

6. Gäste am Schlafplatz

Manchmal kann sich auch eine andere Eulenart an den Schlafplätzen der Waldohreulen beigesellen: die Sumpfohreule (*Asio flammeus*). Diese Vergesellschaftung ist bisher sehr selten dokumentiert (z. B. GERBER & HOFFMANN zit. MÄRZ 1965). Zumeist handelt es sich um einzelne Individuen. Aktuell dokumentierte Nachweise von Sumpfohreulen inmitten einer Waldohreulenansammlung gelangen Familie Horstmann in Gatersleben (Landkreis Aschersleben-Staßfurt) am 01.03.2003 sowie Herrn Kuntermann am 03.02.2006 in Löderburg (Kreis Aschersleben-Staßfurt) in einer Fichte.



Abb. 2 : Sumpfohreule in einer Fichte am Schlafplatz in Löderburg, Privatgrundstück, Familie Jansen am 04.02.2006. *Short-eared Owl in a spruce tree on private property (Jansen family) in Löderburg on 04.02.2006.*

Folgende Beobachtungen von Sumpfohreulen liegen vor:

- Schlafplatz in Gatersleben, Leibnitzweg, Privatgrundstück Familie Horstmann: vom 23.02.2003 bis 23.03.2003: **1 Sumpfohreule**
- Schlafplatz in Löderburg, Privatgrundstück, Familie Jansen: vom 02.02.2006 bis 29.03.2006: **1 Sumpfohreule**
- am 14.03.2006 sowie am 24.03. und 26.03.2006: **2 Sumpfohreulen**

7. Zusammenfassung

Seit 2002 werden die Winterschlafplätze von Waldohreulen und die Anzahl der Eulen in Sachsen-Anhalt mit Hilfe vieler „Eulenfreunde“ erfasst. Erste Ergebnisse liegen nun vor und werden dargestellt. Bisher wurden 97 Schlafplätze gemeldet, die sich größtenteils auf Privatgrundstücken befinden. Anhand von Beispielen konnte dargelegt werden, dass derzeit die Anzahl der Eulen seit den 80er Jahren abnimmt und Maximalwerte im Vergleich zu den Zählungen vor 20 bis 30 Jahren (80 bis 150 Eulen) nicht mehr erreicht werden.

Zunehmend ist ein Trend in Richtung Ausbreitung bzw. Verteilung ehemals großer konzentrierter Schlafplätze zu verzeichnen. Dadurch besteht das Gros der Schlafgemeinschaften aus kleineren Gruppen, verteilt auf mehrere Standorte.

Zwischen sporadischen und traditionsbildenden Schlafplätzen wird unterschieden und ihre Kennzeichen hervorgehoben.

Zu guter Letzt wird am Beispiel Landsberg die Herkunft der Eulen am Schlafplatz und bisherige Meldungen von Nachweisen der Sumpfohreule in den Schlafgemeinschaften aufgeführt.

Dank. Der bisherige Erfolg des Erfassungsprogramms wäre ohne die zahlreichen Melder und Interessierten im Land nicht möglich gewesen, die an „ihren“ Eulenbäumen systematisch Zählungen vornehmen. Allen fleißigen Beobachtern gilt unser besonderer Dank! Des Weiteren bedanken wir uns beim NABU Landesverband Sachsen-Anhalt für die Bereitschaft, das Programm zu begleiten und finanziell zu unterstützen.

Summary

With the help of many volunteer 'owl friends' the roosts in Saxony-Anhalt and numbers of Long-Eared Owls present have been recorded since 2002. The first results are now available and are presented here. To date 97 roosts have been registered, most of them on private property. Examples demonstrate that the number of owls present has declined since the 1980s and maximum numbers such as those of 20 to 30 years ago (80 to 150 individuals per roost) are not reached today.

There is an increasing trend towards a wider distribution or separation of numbers at roosts, leading to smaller groups spread over more roost sites.

The authors differentiate between sporadic and traditional roost sites and these are marked.

Finally, the Landsberg roost is used as an example to demonstrate the origin of the owls in the roost. In addition previous records of the Short-eared Owl in roosts are mentioned.

8. Literatur

- BIRNER, S. (2003): Bestandsentwicklung der Waldohreule in der Schweiz. - Vogelwelt 124: 255-260.
- BRUSTER, K.-H. (1973): Brut-, Wintervorkommen und Nahrung der Waldohreule im Hamburger Raum. - Hamb. avif. Beitr. 11: 59-84.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. (1980): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Band 9 – Columbiges – Piciformes. - Akademische Verlagsgesellschaft, Wiesbaden.
- GNIELKA, R. (1984): Avifauna von Halle und Umgebung. - Natur und Umwelt 2: 72-74.
- HAAS, G. (1951): Zur Frage der Winterplatztreue der Waldohreule. - Columba 3: 16-20.
- ILLNER, H. (1988): Langfristiger Rückgang von Schleiereule *Tyto alba*, Waldohreule *Asio otus* und Waldkauz *Strix aluco* in der Agrarlandschaft Mittelwestfalens 1974 – 1986. - Vogelwelt 109: 145-151.

- KLAMMER, G.; WUNSCHIK, M. (2006): Aufruf zur Erfassung von Schlafplätzen der Waldohreule (*Asio otus*) in Sachsen-Anhalt. – In: STUBBE, M.; STUBBE, A. (Hrsg.): Populationsökologie Greifvogel- u. Eulenarten 5: 603-606.
- MÄRZ, R. (1965): Zug, Überwinterung und Brutverhalten der Waldohreule. – Beitr. Vogelkd. 10: 338-348.
- MEBS, T.; SCHERZINGER, W. (2000): Die Eulen Europas. – Franckh-Kosmos, Stuttgart.
- MÜNZER, E.; PRZYGODDA, W.; SÖDING, K. (1964): Ansammlung von Waldohreulen. – Natur und Landschaft 39: 12-14.
- SCHMIDT, J. (1974): Die winterlichen Sammelpätze der Waldohreule im Zeitraum der letzten 20 Jahre in Leipzig und Umgebung. – Actitis 8: 29-39.
- SCHNURRE, O. (1937): Die Waldohreule in der Berliner Kulturlandschaft. – Märk. Tierwelt 2: 241-256.
- SPERLING, E. (1941): Weiteres über Winterplatztreue und Winterortstreue der Waldohreule. – Vogelzug 12: 82-84.
- STIEFEL, A. ; STIEFEL, R. (1970): Nahrungsökologische Untersuchungen an Waldohreulenschlafplätzen in städtischen und landwirtschaftlich genutzten Gebieten. – Apus 2: 148-153.
- STIEFEL, A. (1987): Herkunft und Ernährungsweise von Waldohreulen *Asio otus* (L.) an Tages-schlafplätzen in unterschiedlicher Umwelt. – In: STUBBE, M. (Hrsg.): Populationsökologie Greifvogel- u. Eulenarten 1: 415-428.

Gerfried Klammer, Friedrich-Engels-Str. 11, D-06188 Landsberg. E-Mail: G.Klammer@web.de
Michael Wunschik, NABU Sachsen-Anhalt e. V., AG Eulenschutz, Schleinufer 18 a, D-39104
Magdeburg. E-Mail: NABULVSA@aol.com
